

Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
"Tagesblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 222.

Montag, 23. September 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Preis 3 Mark bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eck der Poststraße 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelhefte 10 Pfg. für die Nummer des Tagesblattes bis vorzüglich 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Zeitungsbetriebe 43 mm breite Korpusgröße 15 Pfg. (Reklampreis 12 Pfg.) Zeitrauber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Kolonialdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Die Großhandels- und Einzelhandels-Gesellschaft Deutscher Kaufmännervereine m. B. G. in Hamburg hat um Erlaubnis zur Errichtung einer Brücke über die Elbnäh im Zuge der geplanten Verbindungsstraße zwischen der Herzdorfer und der Döbener Straße in Gröba sowie zur Verlebung der Elbnäh unterhalb der zu errichtenden Brücke auf rund 100 m Länge hier nachgelacht.

Die zur Beurteilung dieser besonderen Wasserbenutzung erforderlichen Zeichnungen und Erläuterungen liegen bei der unterzeichneten Verwaltungsbehörde zur Einsichtnahme aus, bei der auch Einwendungen gegen die Planung binnen 2 Wochen gemäß § 33 des Wassergesetzes anzubringen sind. Beteiligte, die sich innerhalb dieser Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der unterzeichneten Behörde vorzunehmende Regelung.

Großenhain, den 21. September 1912.

521 b J. Königl. Amtshauptmannschaft.

Mit Rücksicht darauf, daß hier und da ein immerhin zahlreiches Auftreten der Feldmäuse zu beobachten ist, wird anderweit auf die Befolgung der Bekanntmachungen der Königl. Amtshauptmannschaft vom 16. April 1907 — Nr. 88 des Rieser Tagesblattes — und vom 12. Juli 1911 — Nr. 163 des Rieser Tagesblattes — nachdrücklich hingewiesen.

Als Mittel zur Mäusevergiftung wird vornehmlich das Ausgießen der Köcher mit Wasser, Jauche u. s. w. empfohlen. Sollte auf die Verwendung von Gift zurückgegriffen werden, ist dabei zur Vermeidung von Nachteilen für andere Tiere (Vergiftungen) mit

der größten Vorsicht zu verfahren. So sind giftige Körner oder Pilze sorgsam in die Köcher zu legen, diese aber dann gehörig auszukampfen.

Großenhain, am 19. September 1912.
2604 a E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Im Auktionslokal hier sollen
Mittwoch, den 25. September 1912, vorm. 11 Uhr,
1 Schreibstisch, 1 Sofa gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, 19. September 1912.

Der Gerichtsbevollmächtigte des Königl. Amtsgerichts.
Die Einquartierungs-Einschreibungen für das vom 27. bis 30. August 1912 hier verquartiert gemessene Infanterie-Regt. Nr. 179 werden vom
23. bis 25. September 1912

bei der hiesigen Gemeindekasse — Gemeindeamt, Zimmer Nr. 5 — unter Vorlegung der Quartierbillets an die Quartierwirte ausgegibt.
Gröba, am 20. September 1912. Der Gemeindevorstand.

Der Bedarf an Kolonial-, Back- und Mehlwaren, sowie Kartoffeln und Kaffee für die Küche der II./68 soll auf die Zeit vom 1. 10. 1912 bis 30. 9. 1913 verdingt werden.

Die Lieferungsbedingungen nebst Formularen zu Angeboten mit Angabe des Jahresbedarfs können in Kasernen II./68, Zimmer Nr. 23 entnommen werden. Angebote bis 26. 9. 12 dorthin erbeten. Eröffnung der Angebote 27. 9. 12 11⁰ vorm.
Rüchen-Berw. II./68.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. September 1912.

— Herr Garnisonverwaltungs-Inspektor Malwald, Truppenübungsplatz Zeitz, wird zum 1. Oktober als Vorstand der Garnisonverwaltung nach Vorna und Herr Garnisonverwaltungs-Inspektor Buse als Kontrollführer von Ramens nach dem Truppenübungsplatz Zeitz als Nachfolger des letzteren bestellt.

— Man der Elbe. Das sich zu Ende der Vorwoche einsetzende Steigen des Wasserpiegels hat sich bis Donnerstag fortgesetzt, an welchem Tage der Dresdner Pegel mit dem diesmaligen Höchststand, 88 cm über Null, verzeichnet wurde. Seitdem ist ein langsamer Rückgang des Wassers eingetreten, doch dürfte eine wesentliche Abänderung der Pegelmarke vorerst nicht zu erwarten sein, da die Nebenflüsse der Elbe in ihrem Oberlauf nach wie vor große Wassermengen zuführen. Die sich in der Vorwoche bemerkbar machende Besserung des Verkehrs auf der Elbe ist leider noch nicht von Bestand gewesen. Die Ankünfte in Südgütern waren nicht besonders umfangreich und da die Wagensetzung im allgemeinen zu wünschen übrig ließ, so wickelte sich das ganze Verkehrsgeschäft sehr schleppend ab. Die Getreideankünfte ließen ebenfalls wieder sehr zu wünschen übrig, sobald es tageweise am Elbat wieder recht öde aussah. Im Talverkehr mußte dagegen strotzend gearbeitet werden, doch rührte dies in der Hauptsache daher, weil sich infolge der durch die Wanderverkehrsporte eingetretene Störungen im Güterverkehr ziemlich viel Sendungen angesammelt hatten, die der Ueberladung harren. Die Nachwirkungen der Verkehrseinstellung werden nun hoffentlich bald behoben sein; man könnte im anderen Falle sonst zu der Annahme kommen, daß die Verhältnisse auf dem hiesigen Rangierbahnhofe einem nur einigermaßen gesteigerten Verkehr nicht mehr gerecht zu werden vermögen. Die Exportverladungen in Getreide sind ebenfalls wieder ausgenommen worden und liegen gegenwärtig mehrere Adhne in Einladung. Die Ankünfte in Hamburg, hauptsächlich in Getreide, sind reichlicher geworden, was auf den Frachtmärkten insofern nicht ohne Einfluß geblieben ist, als eine weitere Befestigung der Stimmung und als fernere Folge ein weiteres Anziehen der Frachttarife eingetreten ist. Von einem lohnenden Geschäft wird aber gleichwohl nicht gesprochen werden können. Bei nicht vollstündigem Wasser würde die Geschäftslage ein wesentlich günstigeres Aussehen für die Schiffahrtstreibenden erhalten.

— Nachdem in der Zeit vom 5. bis 18. September die schriftlichen Prüfungen am Technikum Riesa abgehalten worden waren, fanden am Sonnabend, den 21. d. M., die mündlichen Prüfungen unter Vorsitz des Herrn Stadtrat Dr. Diegel, in Gegenwart des Rgl. Finanz- und Rates der Staatsbahn Herrn Peter, als Vertreter der Praxis, statt. Von den zur Beurteilung stehenden 19 Kandidaten konnten 16 völlig von der mündlichen Prüfung befreit werden, während die übrigen 3 nur in einzelnen Fächern mündlich zu prüfen waren. Das Ergeb-

nis der Prüfung war, daß allen 19 Kandidaten das Zeugnis der Reife der betreffenden Fachrichtung erteilt werden konnte. Es wurden folgende Noten verteilt: 1 mal „Auszeichnung“ (Herr Willy Staub-Riesa); 8 mal sehr gut (3 Maschinenbau-Elektro, 2 Schiffbau-Ingenieure, 2 Maschinenbau-Techniker, 1 Werkmeister); 9 mal gut (3 Schiffbau-Ingenieure, 3 Maschinenbau-, 1 Schiffbau-Techniker, 2 Werkmeister); 1 mal Note „Bestanden“ an 1 Schiffbau-Techniker. — Herr Stadtrat Dr. Diegel überreichte den Kandidaten die Zeugnisse mit Worten der Anerkennung für die dargelegten Leistungen während des Studiums und der Prüfung, und ermahnte die Abgehenden, auch draußen in der Praxis weiter zu arbeiten, sich weiter zu bilden, eingebend zu bleiben des Wortes: „Ruh' ich, so ruh' ich“; die Zurückbleibenden, auf der beschrittenen Bahn weiter zu schreiten, sich stets das alte lateinische Wort vor Augen haltend: „Vitas — non scholas discimus“. — Die Semester-Studien-Arbeiten gelangen am 23.—29. September 1912, vorm. 9—12 und 2—6 Uhr für alle Interessierten zur Ausstellung (s. spätere Annonce). — Das Winter-Semester 1912/13 beginnt am Dienstag, den 15. Oktober 1912.

— Das Rgl. Schwurgericht Dresden verhandelte gegen den Friesberger Moritz Gustav Köhler wegen Meineids. Der Angeklagte ist am 12. April 1889 in Riesa geboren, daselbst wohnhaft und bereits mehrfach vorbestraft. Köhler soll am 13. April dieses Jahres an dem Rgl. Amtsgericht Döhlen wesentlich ein falsches Zeugnis mit dem Eide bekräftigt haben. Während der Beweisaufnahme und der Plädoyers wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. 2 Monate gelten als verbüßt.

— Wegen der Gefrierfleisch-Einfuhr erklärt der Bundesrat für das Königreich Sachsen folgende Rundgebung: Der gegenwärtige Hochstand der Fleischpreise in den Großstädten hat erneut die Aufmerksamkeit auf das argentinische und australische Gefrierfleisch gelenkt, und heißt es denn je werden jetzt von gewisser Seite Preisreduzierungen für dessen Einfuhr verlangt. Dabei wird die Meinung ausgesprochen, daß die Landwirtschaft einer solchen Maßnahme ebenfalls zustimmen könne, da auch ihr an extrem hohen Preisen nichts gelegen sei. Das letztere trifft ohne Zweifel zu. Die Landwirtschaft befindet sich am wohlsten bei angemessenen, aber stetigen Preisen. In ihrem Interesse liegt es deshalb, große Preisschwankungen tunlichst abzumildern oder ganz zu beseitigen, denn nur dann vermögen sie gleichwohl ihre Produktion stetig zu vergrößern. Für die Landwirtschaft ist daher entscheidend: Ist mit der Einfuhr von Gefrierfleisch die Möglichkeit gegeben, einen gewissen Ausgleich in der Preisentwicklung herbeizuführen? — Diese Frage muß entschieden verneint werden. Zur Einfuhr solcher Fleisches sind besondere tarifmäßige Einrichtungen erforderlich, die sich niemals bezahlbar machen können, wenn sie etwa nur kürzere Zeit benutzt werden. Es kann also nur eine dauernde Zufuhr von Gefrierfleisch in Frage kommen. Nun handelt es sich bei der gegenwärtigen Preissteigerung, soweit die Fleischpreise deren Ursache sind, doch nur um eine vorübergehende Er-

höhung, hervorgerufen durch die außerordentlich unglückliche Witterung des Vorjahres und die große Verdrängung der von Rußland eingeschleppten Maul- und Flußseuche. Nachdem nunmehr Besserung nach beiden Richtungen eingetreten ist, wird auch die Erzeugung von Schlachtwort in kurzer Zeit wieder einen Aufschwung nehmen. Wenn vor allem die Kartoffelernte einigermaßen zufriedenstellend ausfällt, werden wir bald eine so große Produktion an fetten Schweinen aufzuweisen haben, daß deren Preise nur zu schnell in das andere Extrem übergehen. Die Einfuhr von Gefrierfleisch wird aber aus den oben angeführten Gründen auch in Zeiten niedriger Fleischpreise statfinden und dann diese noch weiter herabdrücken. Die Preisschwankungen werden also anstatt gemildert verschärft. Das ist aber umso gefährlicher, als unsere Viehhaltung in der Hauptsache in den Händen der kleinen und kleinsten Betriebe ruht. Es sind das zumeist kapitalarme Wirtschaften, die nicht lange mit Unterbilanz arbeiten können. Dem also an der Erhaltung unserer jetzigen Viehverteilung gelegen ist, der darf die Einfuhr von Gefrierfleisch nicht wünschen. Ein gewisser Schutz liegt allerdings in der geringeren Qualität der fraglichen Ware. Doch darf man dieser Tatsache kein zu großes Gewicht beilegen. Voraussetzlich wird sich doch ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung an den zunächst zwar wenig zuzugenden Geschmack gewöhnen. Auch ist sowieso damit zu rechnen, daß die Gefrierfleisch nach und nach Verbesserungen erfährt. — Aus diesen Gründen muß das überseeische Gefrierfleisch als der gefährlichste Gegner bezeichnet werden, der je die einheimische Landwirtschaft bedroht hat, deshalb namentlich der gefährlichste, weil er in erster Linie die bäuerlichen Betriebe gefährdet. Nur im äußersten Notfall wird daher eine Regierung Maßnahmen unternehmen können, die ihre Bestrebungen auf Erhaltung eines gesunden, leistungsfähigen Bauernstandes wieder zum Ziele machen.

— Zur Verhütung der fast alljährlich jetzt bekannt werdenden bedauerlichen Erkrankungen und Todesfälle nach dem Genuß von Pilzen ist in der letzten Zeit in der Tagespresse ein Mittel empfohlen worden, das von dem französischen Naturbeobachter Fabre herabührt und angeblich eine Entgiftung der Pilze bewirkt. Das anzuwendende Verfahren besteht darin, daß die Pilze in Salzwasser abgekocht und nach dem Abgießen des Kochwassers einigemal mit kaltem Wasser nachgewaschen werden. Es ist dringend davor zu warnen, sich auf dieses Verfahren zu verlassen. Mag es auch bei einigen Pilzarten, wie z. B. bei Lorcheln, zweckdienlich sein, so läßt es doch bei anderen Arten und insbesondere bei dem die meisten Vergiftungen verursachenden, dem Feldchampignon ähnlichen Knollenblätterpilz völlig im Stich. Dies ist durch Versuche zweifellos festgestellt. Das einzige Mittel, um sich vor Gesundheitsgefährdungen durch giftige Pilze zu schützen, ist und bleibt die genaue Kenntnis der einzelnen Arten, wie sie im Wege der Belehrung durch wirkliche Pilzkennner oder auch aus den verschiedenen Pilzbüchern erworben werden kann. Von letzteren ist das die wichtigsten ehsaren und giftigen Pilze in Wort und Bild behandelnde Pilzmerkblatt des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu erwähnen, das von der Verlagsbuchhandlung

Deutschlands Finanzlage während der Marokkokrise.

Die Kölnische Zeitung schreibt: Wir tragen hier den Schatz der Ausführungen des Geheimrats Dr. von Helfferich nach, der mit diesem Teil seiner Rede auf dem 4. Allgemeinen Deutschen Bankertag zu München berechtigtes Aufsehen erregt hat.

Es ist mir nicht eingefallen, etwa zu behaupten, daß wir im vorigen Jahre um diese Zeit in buchstäblich gelebt hätten. Nein, meine Herren, die Zeiten waren bitter ernst, und wir hatten alle unsere schweren Sorgen.

zu sehen, einerseits, ob falsch oder richtig, dem Journal waren an demselben Tage die Fenster eingeschmissen worden. (Stärkischer Beifall und Händeklatschen.)

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Nach der „Agenzia Stefani“ hat General Ragni aus Tripolis vom 20. d. M. abends nach Rom telegraphiert: Heute bemächtigte ich mich, wie ich beschlossen hatte, nach er bitterstem, zehnstündigem Kampfe der Dase Janzur, der westlich gelegenen Höhe Sidi bel Hai und einer weiteren südlich gelegenen Höhe.

sowie etwa 100 Mann, darunter der Chef der Genuffi Saib Hamid, verwundet worden. Die Türken erbeuteten 110 Gewehre und eine Menge Kriegsmaterial.

Die französische Flottenkonzentration.

Aus Berlin schreibt man uns: Die Entsendung des bisher in Westfrankreich stationierten Geschwaders nach Toulon und seine Vereinigung mit der französischen Mittelmeerflotte ist offenbar nicht aus rein militärischen Gründen beschlossen worden.

Daher vermieden es auch die ersten französischen Kommentare sorgfältig, die Maßregel mit Rücksicht auf die entente cordiale zu motivieren. Dann wurde die Frage aus dem Munde gelassen in übereinstimmenden Betrachtungen zweier Pariser Blätter, des „Temps“ und des „Journal des Debats“.

Ohne seinen Eintritt in den Dreibund hätte Italien seine Stellung als Großmacht nicht behaupten können, und das, was die Leute vom „Temps“ jetzt mit Hochdruck betreiben, nämlich die Demonstration einer „erdrückenden Ueberlegenheit“ Frankreichs im Mittelmeer, wäre ohne den Rückhalt Italiens an Deutschland schon, was das Erdrücken betrifft, zur Wirklichkeit geworden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ueber das Befinden des Herzogs Franz Joseph von Bayern wurde gestern abend nach-

In zwei Welten.

Roman von Ewald August König

94

„Es liegt mir nichts daran, mit Euch zu reisen, später Wante es auch heißen: Mitgehangen, mitgehungen! Wo findet mich ab, dann beste ich Euch.“

Gerhard Steinthal konnte der wachsenden Unruhe und Angst nicht mehr gebieten; an die Möglichkeit seiner Verhaftung mit all ihren Folgen schien er vorerst noch nicht gedacht zu haben.

„Ich werde keine Zeit mehr haben, die Wirtschaft wieder verkaufen zu können.“ sagte er, „ich will sie Euch mit dem ganzen Inventar übertragen, seid Ihr damit zufrieden? Viel bares Geld hab' ich nicht mehr, ehe ich davon noch einen Groschen abgebe, lasse ich die Dinge kommen, wie sie wollen, mit dem Bettelrad auf der Schulter will ich nicht in die Fremde wandern. Schreibt mich nicht zum Neuesten, Mann, Ihr würdet wahrhaftig keinen Nutzen davon haben!“

Der spielende Blick Stricks schweifte abermals durch das Zimmer, er schien den Wert des Mobiliars tagieren zu wollen.

„Wenn ich hier Wirt werde, dann verkaufe ich die Spielgel und die Möbel.“ brummte der ehemalige Laternenanzünder, „es ist keine Gegend für eine feine Wirtschaft, ich richte eine Schnapsstube ein, die hat immer Zulauß.“

„Macht das, wie Ihr wollt,“ fiel Steinthal ihm ungeduldig ins Wort, „seid Ihr zufrieden?“

„Na, ich Wante mehr fordern, aber ich will mich damit begnügen. Wann wollt Ihr reisen?“

„Wenn es sein kann, noch heute!“

„Eure Abreise muß einige Tage verschwiegen bleiben, damit man Euch nicht sofort verfolgen kann. In drei oder vier Tagen seid Ihr schon auf der See, dann hat keine Gefahr mehr für Euch.“ Na, dafür will ich schon sorgen, wenn nur die Kellnerin nicht mehr da ist, sie muß sogleich entlassen werden. Ist sie fort, dann übertrag' Ihr mir hier die Geschäfte und wir beraten das Weitere, die Sache soll so heimlich betrieblen werden, daß keine Seele eine Ahnung von Eurem Verdachte hat.“

„Der Alte wird spionieren, wenn er mich hier nicht mehr sieht.“ „Dah, könnt Ihr nicht krank geworden sein und das Zimmer hüten müssen? Ich will ihm schon Rede stehen, wenn er fragt.“

Gerhard Steinthal füllte das Glas noch einmal, er strich, als er ausgetrunken hatte, mit der Hand über seine nasse Stirne, den stehenden Blick seines Verbündeten, der lauernd und triumphierend zugleich auf ihn ruhte, bemerkte er nicht.

„Die fange ich es nun an, daß ich das Mädchen hinauswerfe?“ sagte er.

„Vermißt Ihr nichts?“

„Nein.“

„Denk einmal nach, man findet immer etwas, wenn man nur suchen will.“

Der Wirt blieb nicht lange im Nachdenken versunken, dann öffnete er die Tür, um die Kellnerin zu rufen.

„Haben Sie schon wieder spioniert?“ fragte er barsch, als das Mädchen eintrat. „Sie standen hinter der Tür und horchten, ich weiß es, Sie haben Ihre Ohren überall, wo sie nicht sein sollen.“

„Sie suchen wohl einen Vorwand, um mich zu entlassen?“ fragte die Kellnerin spöttisch. „Wenn das der Zweck ist, so sagen Sie's gerade heraus, ich werde keine Träne weinen, wenn ich dieses Haus verlasse. Entschädigen Sie mich für die vier Wochen Kündigungsfrist, dann gehe ich augenblicklich.“

„Sie verlangen Entschädigung?“ fuhr Steinthal auf. „Kein Pfennig zahle ich, Ihren Lohn haben Sie schon bis Ende dieser Woche. Machen Sie nur keine Ansprüche an mich, sonst rufe ich die Polizei und lasse Ihre sieben Sachen untersuchen, es ist mir manches abhanden gekommen, was ich dann wieder zu finden hoffe.“

Born und Entrüstung blühten in den Augen der Kellnerin auf; daß Strick sie nicht schücheln würde, daß er in diesem Wortstreit die Partei Steinthals ergrieff, hatte sie bereits erkannt.

„Das ist eine Infamie!“ sagte sie mit bebender Stimme, „ich habe Ihnen nichts entwendet.“

„Von den silbernen Ruffeln fehlen einige —“

„Sie haben gar kein Silber im Hause, es ist alles unecht! Ich soll Sie bestohlen haben? Suchen Sie den Dieb anderswo, wenn Sie wirklich bestohlen worden sind! Und ehe Sie andere beschuldigen, ziehen Sie sich selbst an der Nase. Sie dürfen es ja gar nicht sagen, woher Sie Ihre Erschöpfung haben.“

„Wenigstens bin ich nicht verpflichtet, Ihnen das auf die Nase zu binden!“ rief Steinthal wütend. „Scheren Sie sich so rasch wie möglich hinaus, sonst kommt die Polizei, dann wird das Weitere sich finden.“

Das Weitere wird sich allerdings finden, wenn ich vor Gericht die Entschädigung von Ihnen fordere,“ erwiderte sie, ihm mit einem verächtlichen Blick den Rücken wendend, „ich danke mich nicht länger mit Ihnen, Sie sind mir zu roh, und es kann mir nur lieb sein, daß ich aus diesem Hause fortkomme. Sie werden mir hoffentlich so viel Zeit lassen, daß ich meine Sachen einpacken kann?“

„Winnen einer Stunde müssen Sie hinaus sein,“ sagte der Wirt in befehlendem Tone.

Die Kellnerin verließ das Schenkzimmer, ohne eine Antwort zu geben, sie war auf dieses Ende längst vorbereitet gewesen, und es machte ihr weder Sorge nochummer, denn nun mußte der alte Inspektor sein Versprechen einlösen und für ihr weiteres Fortkommen sorgen.

Der Koffer, den sie bei ihrem Einzuge mitgebracht hatte, lag in der Stumpelkammer, in der sie seitdem nicht mehr gewesen war, sie mußte ihn hervorholen, um ihre Garderobe einzupacken.

Diese Kammer war ein spärlich beleuchteter Raum unter dem Dache, alles zerbrochenes Mobiliar, Tapeteereste, zerlumpte Kleidungsstücke, austrangiertes Kleingeschirre und andere wertlose Dinge lagen unter einer Hülle von Staub und Spinnweben hier bunt durcheinander.

Manches mußte beiseite geräumt werden, ehe das Mädchen seinen Koffer gefunden hatte, er lag schon lange da, und hier Ordnung zu schaffen, daran war niemals gedacht worden.

Da fiel der Blick der eifrig beschäftigten Kellnerin plötzlich auf einen kleinen Handkoffer, braunes Leder mit Reißverschlus an den Ecken, gerade so, wie der Inspektor ihn beschriebene hatte.

Sie wandte ihn um, auf dem Deckel befanden sich, aus Messing einzeln gebildet die Buchstaben G. S.



was ganz unvorhergesehen und unerwartet gegen ...

Die Worte veröffentlichen das Protokoll des ...

Da die Beteiligung der ...

Das mit dem französischen Komplex ...

Der Generalsekretär von ...

In Marokko ist es zu einem neuen ...

Nach dem Beispiel des eigentlichen ...

Aus Charbin zurückgegangene ...

Auf Befehl aus Peking wurden die ...

Aus aller Welt.

Berlin: In dem kleinen märkischen ...

Während geschäftlich, dem sie ...

Bericht über die öffentliche ...

Dem Gemeinderat ...

1. Die freiwillige ...

2. Wegen eines von der ...

3. Unter den ...

4. Einverstanden ...

5. Einem ...

6. Einem ...

7. Auf ...

8. Herr ...

9. Herr ...

10. Herr ...

11. Herr ...

12. Herr ...

13. Herr ...

14. Herr ...

15. Herr ...

16. Herr ...

17. Herr ...

18. Herr ...

19. Herr ...

20. Herr ...

21. Herr ...

lang im ...

Der ...

Heute ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Bermischtes.

Unfalliger ...

Bundesverband für ...

hl. Burgstadt, 22. September.

Der über das ganze Land ...

Weshalb ...

groß, der für die Bildung eines Aufnahmestandes der ...

Das Abenteuer einer jungen Amerikanerin. Von einem Raub und Einbruch in der ...

Dr. vom New Yorker Fischhospital. Einige interessante Mitteilungen aus dem amerikanischen ...

operativen Eingriff in die Schwimmblase ...

Dr. Eine Sammlung von 3000 Kriegswelt ...

Landwirtschaftliche Warenpreise in Großhain

Table with 4 columns: Item, Price, Unit, etc. Includes wheat, rye, barley, etc.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

Table with 4 columns: Item, Price, Unit, etc. Includes various types of wheat and rye.

Wetterkarte.



Stirnennachrichten.

Nies: Mittwoch, den 25. September ...

Die Goldene Medaille ...

Advertisement for 'Wellmco-Ha-Ha' hair cream with an image of a woman's head.

Nestle's Kindermehl advertisement.

Ein brauner Jagdhund ...

Berlora goldene Damenschürze ...

Berlora goldenes Armband ...

Wohnung, Preis 200-250 ...

Stube, Kammer und Küche ...

Zunger Kaufmann sucht ...

Gut möbliertes Zimmer ...

Bessere Garçon-Wohnung ...

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer frei ...

Besseres möbl. Zimmer ...

Eine Wohnung zu verm. ...

Kleine Wohnung an einzelne ...

Kurszettel der Dresdner Börse vom 23. September 1912.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Stingengesellschaft

Geschäftsstelle Nies

empfehlst sich

zur Vermittlung aller

banmäßigen Geschäfte.

Badhofstr. 2.

Telefon 65.

Main stock market table with columns for various companies and their stock prices.